



Die Pandemie in Afrika –

Reis gegen den Hunger in Mali

Volksbank Allgäu-Oberschwaben eG, 88299 Leutkirch
BIC GENODES1LEU
IBAN DE 41 6509 1040 0319 121003



Frauen mit Kindern aus Mali



Fotos: CCARA

„Es ist das erste Geschenk, das ich in meinem Leben je erhalten habe“ berichtet Djeneba bei der Reissack-Übergabe durch die CCARA-Partnerorganisation. Sie hat vier kleine Kinder. Ihr Ehemann muss wegen einer Behinderung als Bettler für den mageren Lebensunterhalt sorgen und gesellschaftliche Ausgrenzung erdulden. Eine andere Frau berichtet, dass die Dschihadisten ganze Dörfer im Norden des Landes niederbrennen und sie deshalb mit neun Kindern fliehen mussten, der Ehemann ermordet wurde. Baroh zieht ihre vier Enkelkinder groß, ganz allein ohne Einkommen, denn nach dem Tod ihrer Tochter wollte die neue Zweitfrau des Ehemannes die Kinder nicht im Haus haben. Ihr einziger Sohn, der eigentlich für sie sorgen wollte, machte sich vor drei Jahren nach Europa auf und seither hat sie nie wieder von ihm gehört. Koniba wurde von ihrem Mann sitzen gelassen und zieht nun vier Kinder alleine groß durch Sammeln von Zweigen im Busch, die sie auf dem Markt verkauft. Oft haben sie tagelang kein Essen.

Ein 50 kg-Sack Reis lässt Frauen wie Koniba, Djeneba und Baroh (Anm.: Namen geändert) bei der Übergabe oft in Tränen ausbrechen, denn er sichert für ein paar Wochen das Überleben und nimmt ihnen zumindest für eine kurze Zeit eine schwere Bürde ab.

Mali ist laut Human-Development-Index das viertärmste Land der Erde. Rund die Hälfte der knapp 20 Millionen Einwohner muss mit weniger als 1,9 USD pro Tag auskommen, was als „extreme Armut“ bezeichnet wird. Die Kindersterblichkeit ist hoch, die Lebenserwartung liegt bei nur 59 Jahren, gute Schulen gibt es kaum, auch kein funktionierendes Sozialsystem. Über 90% der Frauen müssen die weibliche Genitalverstümmelung erdulden, bei der Klitoris und Schamlippen ohne Betäubung ent-

fernt werden, oft schon bevor die Mädchen das zehnte Lebensjahr erreichen, um sie standesgemäß verheiraten zu können.

Corona hat in Mali nicht die erwarteten hohen Infektionen ausgelöst, sondern wirkte eher als Katalysator für bestehende lokale Konflikte.

Korrupte politische Eliten machen sich durch die eingeschränkte internationale Reisefreiheit die mangelnde Berichterstattung zu Nutzen und kontrollieren die Verteilung internationaler Hilfsgüter zum eigenen Vorteil. Dadurch kommt bei der armen Bevölkerung kaum etwas an. Auch gibt es hunderttausende Binnenvertriebene, denn der Dschihadismus durch Gruppierungen wie den IS oder Boko Haram breitet sich im Norden des Landes und in den Grenzregionen zu den Nachbarländern aus. Dorfbewohner werden aufgerieben zwischen den Terrorgruppen und der Willkür der Regierungstruppen, ihnen bleibt oft nur die Flucht, jedoch verhindern Stammeszugehörigkeiten oft das Fußfassen in anderen sicheren Regionen des Landes, das zu einem Großteil aus Wüste besteht.

CCARA e.V. hilft durch direktes Verteilen von 50-kg-Reissäcken an die Ärmsten. Frauen und kinderreiche Familien ohne Einkommen, besonders Witwen, haben Vorrang. Die Warteliste ist sehr lange. Ein 50-kg-Sack-Reis kostet vor Ort etwa 30 Euro. Die Spende wird 1:1 weitergegeben, sogar die Transportkosten übernimmt unsere Partnerorganisation vor Ort.

So können Sie helfen:

Mit einer Spende unter dem Stichwort „Reis“ kann eine Familie ca. vier bis sechs Wochen überleben

Weitere Informationen zu anderen CCARA-Aktionen und zu CCARA-Patenschaften finden Sie auch auf unserer Website www.ccara.de. Fragen beantworten ich gerne unter **075 62 / 9 70 18 83**. Für jede Spende gilt: Bei Angabe Ihrer vollständigen Adresse bei der Überweisung erhalten Sie automatisch einen Dankesbrief und eine Spendenbescheinigung.